

Peter Oltmanns – Bildermacher

DAS *fiktive* INTERVIEW

In einem Buch von Frank Paschen (Autor/Fotograf) entdeckte ich ein interessante Checkliste, mit der ich meinen eigenen Standpunkt als Bildermacher fand. Die Fragen habe ich genutzt ein Interview mit mir selbst zu führen. Folgende Fragen stellte ich mir und gab dazu die Antworten.

Wie bin ich zur Fotografie gekommen?

Als Werbeberater und Geschäftsführer einer eigenen Druckerei hatte ich oft mit Fotografen zu tun, deren Bilder ich am Computer bearbeitete - das faszinierte mich. So fing ich selbst an zu fotografieren. Aber der Beruf ließ mir wenig Zeit für mein neues Hobby. Nach dem Ende das Berufsleben konnte ich mich mit der Fotografie und dem Bildermachen wieder beschäftigen.

Wie war mein erstes Foto?

Aus heutiger Sicht: Furchtbar, damals noch analog. Aber auch die nächsten Fotos, jetzt digital, waren kaum vorzeigbar. Erst mit der Zeit wurden meine Bilder besser und ich fand meinen eigenen Stil.

Was fotografiere ich?

Eigentlich bin ich nicht der klassische Fotograf, der schöne Landschaften und Porträts fotografiert. Mir passiert es manchmal, dass ich von Passanten gefragt werde ... was fotografieren Sie denn da ... wenn ich mal wieder ganz nah vor einem Container stehe und Roststellen ablichte oder in einen Busch steige, um ein kleines Motiv bildfüllend aufnehmen kann. Oft sind meine Bilder auch das Rohmaterial für die Bildbearbeitung für meine digiART- oder Bild-Composing-Arbeiten.

DigiART, Bild-Composing, Wabi-Sabi - was ist das?

Die Meinung mancher Fotografen, dass nur das 'richtige' Fotos sind, wenn unverändert aus der Kamera kommen, kann ich nicht teilen. Bildbearbeitung gehörte von Anfang an zur Fotografie – Entwickeln, Abwedeln, Nachbelichten - ganz zu Schweigen von den vielen Einstellmöglichkeiten, die moderne digital Kameras heute bieten. Das Bildermachen hört bei mir nicht beim Abspeichern der Fotos auf, oft sind diese das Ausgangsmaterial für die weitere Bildbearbeitung – ich nenne es **digiART**.

Bild-Composing bietet mir die Möglichkeit, Bilder zu erschaffen, die es in der Realität nicht gibt. Ich kann Ideen und Bildgestaltungs-Konzepte ausprobieren, die beim Fotografieren kaum oder überhaupt nicht möglich sind. Wie bei einem Gemälde können mit Bild-Composing verschiedene Elemente zu einem Bild vereint werden und so Geschichten erzählt oder Botschaften vermitteln werden – mal humorvoll, mal nachdenklich.

Wabi Sabi ist ein japanisch ästhetisch-philosophisches Konzept. Die drei zentralen Merkmale sind: Einfachheit, Bescheidenheit und Natürlichkeit. Es wäre vermessen, zu verlangen, dass wir die Philosophie des Wabi Sabi eins zu eins in unseren Alltag übernehmen sollten. Doch ein bisschen Wabi Sabi zu leben – ich versuche es in der Fotografie – wäre vielleicht etwas?

Wabi Sabi gibt mir die Freiheit, das zu fotografieren, was ich am liebsten will, ganz ohne mich in das Korsett aus fotografischen Regeln und Konventionen zwingen zu müssen.

Wieviel Zeit widme ich meiner Fotografie?

Zu wenig, sage ich immer. Aber wie schon erwähnt, versuche ich durch nachträgliche digitale Bearbeitung meiner Bilder eine besondere Aussage oder meinen eigenen Stil zu geben. Das kostet zwar Zeit - bereitet aber auch viel Freude.

Wo fotografiere ich?

Nun - überall dort wo es sich lohnt nach besonderen Motiven Ausschau zu halten. Ich wohne seit fast 8 Jahren in Görlitz, für viele eine der schönsten Städte Deutschlands. Hier finde ich Motive die mich reizen und zum Bildermachen animieren - historisch und modern, neu und marode, alt und jung ...

Wem zeige ich meine Bilder?

Allen, die sie sehen wollen? Ich bin in einigen Internetforen für Fotografie und Kunst vertreten. Präsentiere mich mit einer eigenen Website und Online-Shop. Beteilige mich an Ausstellungen und Festivals.

Woher nehme ich mein Fotowissen?

Aus diversen Kursen und jeder Menge Fachliteratur. Im Internet immer auf der Suche nach Neuigkeiten und bewährtem Wissen. Und natürlich aus Gesprächen mit meinen Fotofreunden.

Was begeistert mich neben der Fotografie?

Mich interessiert besonders die Geschichte - von der 'grauen' Vorzeit bis zum heutigen Tag. Vor 5 Jahren habe ich eine Fotoreise auf den Spuren der Römer unternommen. Diese Tour führte mich entlang dem Limes - vom Rhein an die Donau. Daraus entstand auch eine Website. So konnte ich alle meine drei besonderen Interessen unter einen Hut bringen - die Fotografie, die Historie und das Webdesign.

Die letzte Frage ...

Was möchte ich mit meiner Fotografie erreichen?

Mit meinen Bildarbeiten dem Betrachter Freude bereiten, ihn aber auch manchmal zum Nachdenken bewegen.
